

# Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Dar-es-Salam 3 Rup.  
Direkt unter Kreuzband bezogen  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Erscheint  
jeden  
Sonntags.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltenen Zeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salam“.

Jahrgang V.

Dar-es-Salam, den 21. November 1903.

No. 47.

## An unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung des am 31. Dezember 1903 ablaufenden Abonnements.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Mägge, Berlin W. 35, Lüchow Str. 54, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Dar-es-Salam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Die Expedition  
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

## Die neue Zollverordnung.

Der letzten Nummer der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ konnten wir für unsere Abonnenten die mit großer Spannung erwartete neue Zollverordnung beilegen. Es ist unaußersichtlich, daß sich die öffentliche Kritik mit dieser für das Gesamtwohl so außerordentlich wichtigen und folgeschweren Verordnung befassen und Vorzüge und Nachteile der neuen Bestimmungen gegen einander abwägen wird.

Wir hatten selbst am 29. August 1903 in No. 35 unseres Blattes eine kurze Notiz über die zu erwartende Zollverordnung gebracht und darin den gewerblichen Kreisen unserer Kolonie eine wenig erfreuliche Perspektive auf die Zukunft eröffnet. Es gereicht uns jedoch zur Freude, daß wir nach der Veröffentlichung der Verordnung unsere Befürchtungen zum größten Teile als unbegründet bezeichnen können.

Gehen wir daher etwas näher auf die Verordnung ein.

In den letzten Jahren die Entwicklung unserer Kolonie aufmerksam verfolgt hat, wird die vielfachen Abänderungen, welche die neuen Bestimmungen gegenüber der bestehenden Zollgesetzgebung bringen, in erster Linie die Gleichstellung der Küstengrenze mit der Binnengrenze begreiflich finden und der Beseitigung des seither bestehenden, auf die Dauer unhaltbaren Zwitterzustandes gern zustimmen.

Das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet zerfällt zur Zeit in zollpolitischer Beziehung in zwei Teile: das Küstengebiet und das Binnenland.

Auf dieser Grundlage haben sich in unserer Kolonie zwei verschiedene Zollsysteme entwickelt, derart, daß an der Küste eine größere Anzahl von Gegenständen mit Zöllen belegt und daß die Zölle teilweise höher sind, als an der Binnengrenze. Diese beiden Zollgebiete — der Küstengrenze und das Binnenland — sind jedoch nicht durch eine Zollgrenze, an der Ausgleichs- oder

Uebergangszölle erhoben werden könnten, von einander getrennt. Hierdurch wird die Tariffrage geschaffen, daß der über die Binnengrenze sich vollziehende Handel durch Abgaben weniger belastet ist, als der Küstenhandel, d. h. unser Eigenhandel muß teilweise zum Nachteil unserer Kolonie seinen Weg über die Nachbargebiete nehmen. Dieser Uebelstand wird durch die neue Verordnung beseitigt: Deutsch-Ostafrika wird in Zukunft ein einheitliches Zollgebiet mit gemeinsamen Tarifen für Küsten- und Binnengrenze sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr darstellen. —

Die veröffentlichten Tarife\*) lassen erkennen, daß der Reichskanzler in Würdigung der Wichtigkeit vor allem der Landwirtschaft bemüht ist, die für das Erwerbsleben unserer Kolonie wichtigsten Faktoren zu heben und zu unterstützen. Fast sämtliche landwirtschaftlichen Landeserzeugnisse sind von jedem Ausfuhrzoll befreit worden. Bei der Beseitigung der seither bestehenden Zollsätze auf Chioko, Sesam, Erdnüsse, Mtama, Reis, Mais und dergleichen ist wohl der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche der Weiterentwicklung der immer noch stark zurückgebliebenen Landesproduktion und der gewinnbringenden Ausfuhr der Landeserzeugnisse entgegenstehen können.

Solange die Produktion des Schutzgebietes mit den geringer belasteten Produkten umliegender Territorien in Wettbewerb treten muß, ist ein Aufschwung unseres Ausfuhrhandels außerordentlich behindert.

In dieser Hinsicht bringt uns die neue Verordnung durch die gänzliche Freilassung geringwertiger landwirtschaftlicher Bodenprodukte hoffentlich ein gutes Stück vorwärts.

Des Weiteren ist zum Schutze der einheimischen Landwirtschaft der Einfuhrzoll aus geschältem wie ungeschältem Reis von 30 bzw. 40 auf 40 bzw. 60 Pesa pro 100 Katel erhöht worden. Diese Erhöhung erscheint um so unbedenklicher, als das Schutzgebiet nicht nur seinen eignen Bedarf an Reis produzieren kann, sondern — wie die Erfahrung gezeigt hat — auch imstande ist, von dem Ueberschuß noch an fremde Länder abzugeben.

Die einst in der Kolonie so blühende Viehzucht hat sich inzwischen von der in den Jahren 93/94 hier wütenden Rinderpest soweit erholt, daß von den vorhandenen Beständen ohne Nachteil für eine gedeihliche Weiterentwicklung größere Mengen auf den Weltmarkt gebracht werden können. Daher hat man auch den Tarifsatz für männliches Rindvieh auf 8 Rupie herabgesetzt und somit einen mittleren Tarifsatz geschaffen, der die Konkurrenzfähigkeit unserer Viehhändler mit denen der Nachbargebiete gewährleistet.

\*) Wir bringen heute nur einen allgemeinen Ueberblick über die neue Zollverordnung sowie über die Tarife, in einer der nächsten Nummern werden wir uns eingehender vor allem mit den Tarifen beschäftigen.

Diesen der Landwirtschaft gewährten umfassenden Erleichterungen stehen indes immer noch nicht gleiche Vergünstigungen für das Gewerbe zur Seite. Es soll nicht verkannt werden, daß die Gewährung der Zollfreiheit für gewerbliche Maschinen eine bislang bestehende schwer empfundene Härte beseitigt und in diesem Punkte endlich die Gleichstellung des Gewerbes mit der Landwirtschaft herbeiführt. Dahingegen ist aus uns unbekanntem Gründen die den landwirtschaftlichen Geräten gewährte Zollfreiheit den gewerblichen Geräten versagt worden. Hoffen wir, daß diese zu Tage tretende Lücke in den neuen Bestimmungen baldigt beseitigt werde.

Mit besonderer Genugung haben wir die Befreiung des Durchfuhrhandels von allen Zollabgaben begrüßt. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß trotz der Kongoeisenbahn und der bequemen Wasserstraße, die der Kongo selbst bildet, der Handel der östlichen an den Tanganika-See grenzenden Landteile des Kongostaates sich zum großen Teile dem Indischen Ozean zuwendet. Dieser Durchfuhrhandel von der Küste, von dem Victoria-Nyanza und von dem Nyassa-See zum Kongostaat und vice versa, der nicht unbeträchtliche Summen in Gestalt von Trägerlöhnen, Kommissions-, Entlohnungs- und Beladungs-spesen unserer Kolonie zuführt, wird nunmehr voraussichtlich einen weiteren Aufschwung nehmen. Die in § 12 der Verordnung angekündigten Gebühren sollen sich nach den von uns eingezogenen Informationen in den bescheidensten Grenzen halten und keinesfalls 16 Pesa pro Trägerlast übersteigen.

Durch den Verzicht auf Ausfuhrzölle für landwirtschaftliche Massenprodukte und die übrigen neuen Zollbefreiungen erwächst dem Schutzgebiet ein wesentlicher Einnahmeausfall, der sich um so fühlbarer macht, als die Bedürfnisse der Kolonie naturgemäß mit der fortschreitenden kulturellen Erschließung von Jahr zu Jahr steigen, und der Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit vom Reich nach wie vor bestehen bleibt. Da auch die im Innern aufgestapelten Eisenbestände mehr und mehr erschöpft sind, und da es noch nicht feststeht, ob die Hautschutproduktion einer weiteren Entwicklung fähig ist oder sich auch nur auf ihrer jetzigen Höhe halten wird, und endlich weil Gold bislang immer noch nicht in abbaufähiger Menge gefunden worden ist, so mußte wohl oder übel Ersatz für die bevorstehenden Einnahmeausfälle geschaffen werden. Daher erklärt sich wohl auch die am meisten in die Augen fallende Erhöhung des Einfuhrzolles auf Salz neben der gleichzeitigen Erhebung einer Verbrauchsabgabe von dem eingeführten Salz. Dem Vernehmen nach soll auch das im Schutzgebiet selbst gewonnene Salz durch eine demnächst erscheinende Salzsteuerverordnung mit einer Abgabe belegt werden.

Von verschiedenen Seiten aus werden gern theoretische Einwendungen gegen diese Besteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse der Bevölkerung wie zum Beispiel Salz erhoben, dieselben dürfen jedoch ohne Weiteres auf die hiesigen Eingeborenen zutreffen. Die Besteuerung des Salzes ermöglicht es, die Eingeborenen in ihrer Gesamtheit an der Aufbringung der Staatsbedürfnisse im weiteren Umfange, als es durch direkte Besteuerung möglich wäre, zu beteiligen. Die Eingeborenen werden diese Steuer leicht tragen und durch etwas eifrigere Erzeugung von verwertbaren Landesprodukten als Kopra, Kornfrüchten, Wachs pp. unschwer aufbringen können. Mit Rücksicht auf das erzieherische Moment, die weitere Gewöhnung der Eingeborenen an die Arbeit, kann man wohl die sonst gegen eine Salzbesteuerung sprechenden Bedenken fallen lassen.

Die die europäischen Bewohner der Kolonie am meisten treffende Einfuhrzollerhöhung auf alkoholhaltige Getränke wird wohl nur von Wenigen freudig begrüßt worden sein, und ihr Zweck leuchtet uns auch nicht recht ein. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob die Regierung lediglich aus finanzpolitischen Gründen die Zollerhöhung einführen, d. h. einen Ersatz für die wegfallenden Ausfuhrzölle schaffen will, oder aber durch den außergewöhnlich hohen Einfuhrzoll den Alkoholverbrauch in der Kolonie herabzumindern — vielleicht auch beides — beabsichtigt. Wenn wir einerseits die Notwendigkeit der Schaffung neuer Einnahmen zugegeben haben und auch andererseits bekannt ist, daß der Alkohol im Uebermaß genossen hier in den Tropen besonders schädlich wirkt und eine Erschwerung der billigen Beschaffung desselben daher berechtigt erscheint, so dürfte andererseits zu berücksichtigen sein, daß wenn der eine Zweck der höheren Einnahmen erreicht werden sollte — was wir jedoch keinesfalls glauben — der andere Zweck des geringeren Alkoholgenusses nicht erreicht wird, und andererseits, wenn der Alkoholgenuss in der Kolonie herabgemindert wird, so geht natürlich damit Hand in Hand eine Mindereinnahme an Einfuhrzöllen für alkoholhaltige Getränke. Die Erreichung des einen Zwecks macht also die Erreichung des anderen unmöglich.

Die Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Gehörne \*) entspricht ganz den von uns bereits bekämpften Grundzügen der neuen Jagdverordnung.

Es sei noch erwähnt, daß durch die Bestimmungen der Ziffer A 6—9 des § 13 der neuen Verordnung die Niederlassung und Ansiedlung im Schutzgebiete in weitgehender Weise begünstigt und erleichtert worden ist.

Die Aufhebung der den Beamten und Offizieren bislang besonders gewährten Vergünstigungen (siehe Ziffer 3 Anlage D der Zollordnung vom 1. Januar 1899) bedeutet endlich die Gleichstellung aller Weißen; damit ist die von den Privatleuten mit Recht bisher empfundene diesbezügliche Sonderstellung der Beamten pp. beseitigt worden. Nur den Missionen hat der Reichskanzler die bisher gewährten Zollvergünstigungen gelassen. Allerdings steht es nach § 13a Nr. 3 in der Ermächtigung des Gouverneurs, über weitergehende an im Schutzgebiet thätige Missionsgesellschaften zu gewährenden Zollnachlässe zu entscheiden.

Das Inkrafttreten der neuen Zollverordnung ist auf den 1. April 1904 festgesetzt worden. Es scheint uns das ein richtig gewählter Zeitpunkt zu sein, denn allen Importeuren ist damit Gelegenheit gegeben, die auf Grund der alten Zollsätze bereits bestellten Waaren noch vor dem 1. April in das Schutzgebiet einzuführen.

\*) Wir kommen auch hierauf bei näherer Besprechung der Tarife in einer der nächsten Nummern zurück.

## Die Ernte auf den Darassalamer Kommunalgebirgen.

Die Ernte von den in diesem Jahre neu eingerichteten Dorfschamben ist nunmehr zum größten Teil eingebracht und veräußert worden. Der hierfür bis jetzt erzielte Baarertrag beläuft sich auf 19184 Rupie. Hierzu kommen noch einige kleinere Beträge für Getreide, das erst verspätet eingeliefert und noch nicht veräußert ist, sowie der zu erwartende Erlös von 2—300 Sack Baumwolle, sodaß die Summe von 20000 Rupie gut erreicht werden wird. Hiermit sind die auf den diesjährigen Ertrag gesetzten Erwartungen voll erfüllt worden. Ein höherer Ertrag hätte erzielt werden können, wenn nicht die Erdnußernte fast

gänzlich ausgefallen wäre. Es ist an diesem Umstande zweifellos schlechte Saat und übergroßer Regen mit Schuld gewesen, ebenso wie die noch mangelhafte Uebung der Eingeborenen im Anbau dieser Frucht. Ob aber auch bei günstigeren Vorbedingungen ungeeigneter Boden und die in diesem Bezirke so massenhaft auftretenden Schädlinge den Erdnußbau dauernd unrentabel machen, muß erst weiteren Versuchen überlassen bleiben. Im nächsten Jahre wird Erdnußsaat in größeren Mengen nur an diejenigen Zumben verteilt werden, welche im vorigen Jahre leidliche Ernte in dieser Frucht erzielt haben. Alle übrigen Zumben werden nur zu Versuchen kleinere Quantitäten erhalten, wogegen der Anbau von Sesam erheblich vermehrt werden soll. Zwar haben auch in der Behandlung dieser Fruchtart noch nicht alle Zumben die genügende Kenntnis gezeigt. Vielfach ist der Sesam unter Mtama gebaut und erstickt worden. Teilweise ist bei unachtsamer Ernte viel Korn verloren worden. Immerhin erscheint aber der Anbau von Sesam für den Bezirk recht aussichtsreich und würde, wenn bereits in diesem Jahre mehr Gewicht auf Sesam wie auf Erdnuße gelegt worden wäre, der Gesamtgeldertrag ein bei weitem höherer geworden sein. Letzterer ist ebenfalls bedeutend beeinträchtigt worden durch die in diesem Jahre ungewöhnlich niedrigen Preise, während für die Menge des geernteten Mais, Mtama und Reis das überaus regenreiche Jahr natürlich günstig eingewirkt hat.

In einzelnen sind geerntet und verkauft worden: 120 Tonnen Mais für 4450 Rp., 107 Tonnen Mtama für 4374 Rp., 49 Tonnen Reis für 2491 Rp., 52 Tonnen Sesam für 6130 Rp., 17½ Tonnen Erdnuße teils geschält, teils ungeschält für 1619 Rp., 2¼ Tonne Chirotko für 120 Rp.; zusammen 347¼ Tonnen für 19184 Rupie. Hierzu werden wie Eingangs erwähnt noch der Erlös für das nachträglich eingelieferte Getreide und für Baumwolle kommen.

Wenn dies Ergebnis als etwas gering erscheinen mag, so mag zunächst auf die vorerwähnten Unglücksfälle und Fehler, sodann auf den Zustand hingewiesen werden, daß im ersten Jahre für alles zu bebauende Land der Busch erst niedergeschlagen werden mußte, während im nächsten Jahr das bereits früher hergerichtete Stück mit weit weniger Mühe wieder bebaut und daher die Felder ohne Vermehrung der Arbeitsleistung um die Hälfte vergrößert werden können. Weiter mag man berücksichtigen, daß der Bezirk Darassalam einer der kleinsten ist und gerade die den Bezirk bildende Landschaft Maramo stets als besonders unproduktiv verrufen war. Schließlich darf man nicht vergessen, daß durch die Einrichtung der Dorfschamben der Privatbau keineswegs verringert, sondern insbesondere was Sesam betrifft, wesentlich gefördert worden ist. Geht in den nächsten Jahren alles gut, so wird man sicherlich auf den doppelten Ertrag und darüber rechnen können und die in diesem Jahre nur mit einem Drittel etwas spärlich bedachten Dorfeingewohnten, werden dann, da ihr Anteil auf die Hälfte des Ertrages herabgesetzt ist, das Dreifache von dem erhalten können, was in diesem Jahre an sie zur Verteilung gebracht werden konnte.

## Aus der Kolonie.

— Ueber Maisverwertung. Nach einer Notiz in der „Zanzibar Gazette“ vom 28. Oktober 1903 bemühen sich die Ansiedler in Britisch-Ostafrika die Regierung zu bewegen, die Gouvernementssträger und Arbeiter wenigstens zu einem Teil anstatt mit Geld-Poscho mit Mais in Natura abzufinden. Man verspricht sich hierdurch einen außerordentlichen Aufschwung der Maiskultur. Hierzu schreibt die „Gazette“ in recht beachtenswerter Weise folgendes: Der süd-afrikanische Markt steht für den Empfang jeglicher Menge von Mais offen, doch die praktischen Versuche, dort Absatz zu finden, scheitern daran, daß der verschifftte Mais beim Transport durch den Kornwurm und andere Insekten derartig in der Qualität vermindert wird, daß der in Süd-afrika erzielte Preis ein zu geringer würde.

Das Blatt macht aber darauf aufmerksam, daß eine bessere und sicherere Verwertung der Maisfrucht durch Auspressung des darin enthaltenen Deles geboten ist und weist auf die sich immer steigende Bedeutung dieses Artikels für den Handel hin. In den Vereinigten Staaten seien im Jahre 1902 4.266,398 Gallonen (19,198,791 Liter) dieses Produktes zur Ausfuhr gekommen

und zwar ist der größte Teil dieses Deles nach Belgien importiert worden. — Es wird Sache unserer Kommunalverwaltungen sein, die Ausbehnungsfähigkeit der auch in Deutsch-Ostafrika einheimischen Maiskultur mit Rücksicht auf die bestmögliche Verwertung des Maiskorns als Ausfuhrprodukt stetig im Auge zu behalten.

Soviel uns bekannt ist, existiert ein vor allem auch in Amerika zur Anwendung kommendes Verfahren, den Mais vor den Angriffen des sogenannten Kornwurmes zu schützen. Es wird danach zu streben sein, uns dieses Mittels bei der Ausfuhr nach Südafrika zu bedienen. Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß unsere Eingeborenen, vor allem die Wasagara und Banyamwesi durch Räucherung des in den Hütten aufgespeicherten Maises einen Schutz gegen Insektenfraß erzielen. Doch auch der Delbereitung aus Mais möge man einige Aufmerksamkeit und praktische Versuche widmen, möglicherweise kann auch diese Verwertungsweise für uns von Nutzen sein.

— Rekord des Reichspostdampfers „Prinz-Regent“ (Kapt. Doherr). — Einer der größten und schönsten Dampfer der Deutschen Ostafrikalinie, „Prinz-Regent“, welcher auf seiner letzten Reise von Ostafrika nach Europa am 7. Oktober morgens Darassalam verließ, hat die bisher erreichte schnellste Fahrt von Darassalam nach Neapel gemacht. Er durchlief die 4043 Seemeilen weite Strecke in 14 Tagen und 12¼ Stunden, hat demnach die Stunde durchschnittlich 14,2 Knoten gemacht. Am 7. Oktober 5½ Uhr morgens fuhr das Schiff von Darassalam ab, traf um 8½ Uhr in Zanzibar ein, fuhr von dort um 10 Uhr weiter und erreichte Tanga am Nachmittag um 3½ Uhr. Um 1 Uhr Nachts ging es weiter nach Mombassa, woselbst der Dampfer um 7 Uhr morgens des 8. Oktober einlief. Die Ankunft in Aden erfolgte am 12. Oktober, die in Suez am 16. Oktober, in Port-Said am 17. Oktober und um 5½ Uhr am Nachmittag des 21. Oktober lief der „Prinz-Regent“ bereits in den Hafen von Neapel ein. — Eine prächtige Leistung, die in Anbetracht der Verzögerungen im Suezkanal selbst die Leistungen aller englischen Ostafrikalinien übertreffen dürfte. —

Die Telegraphen- und Fernsprechtgebühren für die neu in Muhesa eingerichtete Reichs-Telegraphenanstalt sind wie folgt festgesetzt:

1) Für die von Muhesa mit den Küsten-Telegraphenanstalten des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gewechselten Telegramme eine Wortgebühr von 3 Befa mit einer Mindestgebühr von 30 Befa; 2) für die von Muhesa mit Mafisißfährer, Morogoro, Kilossa, Mpapua, Kilimatinde und Tura gewechselten Telegramme eine Wortgebühr von 10 Befa mit einer Mindestgebühr von 100 Befa; 3) für die Telegramme zwischen Muhesa und Zanzibar eine Wortgebühr von 8 Befa ohne Mindestgebühr; 4) für die Telegramme zwischen Muhesa einerseits und Bismarckburg sowie Ujiji andererseits eine Wortgebühr von 2 Rupie 8 Befa ohne Mindestgebühr; 5) für andere als die unter 3. bezeichneten internationalen Telegramme von und nach Muhesa die gleichen Gebühren, welche bei den Küsten-Telegraphenanstalten für derartige Telegramme erhoben werden; 6) für Ferngespräche bis zur Dauer von 3 Minuten zwischen Muhesa einerseits mit Tanga, Pangani und Saadani andererseits je 1 Rupie, mit Bagamoyo und Darassalam je 2 Rupie.

— Neue Postgelegenheit nach Europa. — Wie uns durch das Kaiserliche Postamt mitgeteilt wird, werden die Dampfer der Ostafrika-Linie des Oesterreichischen Lloyd seitens der Postagentur in Tanga — neben der Beförderung von Briefposten für Mombassa — vom 15. Dezember ab auch zur Beförderung von Briefposten für Aden, Suez und Brindisi sowie für Deutschland n. s. w. benutzt werden. Hierdurch ist eine neue günstige Briefabsendungs-Gelegenheit nach Europa pp. für Tanga nebst Hinterland geschaffen worden.

— Asbestfunde westlich vom Viktoria-See. — Die „Mail“ bringt eine Nachricht über Asbestfunde dreißig Meilen westlich vom Viktoria-Nyanza. Der Prospektor setzt große Hoffnungen auf die Entdeckung, aber infolge des sehr durch-

schrittenen Geländes ist es schwierig, die Tragweite der Entdeckung zu überschauen.

— Aus Britisch-Ostafrika und Uganda. — Reingewinn aus der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Mombassa. Was in europäischen Ländern fast zur Unmöglichkeit gerechnet wird, ist in Mombassa zur Verwirklichung geworden. Die landwirtschaftliche Ausstellung hat mit einem Reingewinn von 977 Rp. 58 Pesa abgeschlossen, die von dem Ausstellungskomitee der Landwirtschaftlichen Vereinigung in Nairobi überwiesen worden sind. Die Bilanz ist folgende:

Debet. Zuwendungen 2496 Rp. 32 Pesa, Ausstellungsgebühr 827 Rp. 12 Pesa, Eintrittsgeld 421 Rp. 41 Pesa, Vorschuß von der Landwirtschaftlichen Vereinigung 1000 Rp., Vergütungszwecke 59 Rp. 14 Pesa, nicht abgehobene Checks 1 Rp. 28 Pesa. Summa 4805 Rp. 63 Pesa. Credit. Preise 2024 Rp., Banausgaben 580 Rp. 43 Pesa, Druckfachen 102 Rp. 16 Pesa, Porto 43 Rp. 16 Pesa, Verschiedenes 77 Rp. 58 Pesa, Zurückgabe des Vorschusses 1000 Rp., Gewinn 977 Rp. 58 Pesa. Summe 4805 Rp. 63 Pesa.

Wenn man in Betracht zieht, daß die ganze Ausstellung mit einem Kostenaufwand von noch nicht 5000 Rupie durchgeführt worden ist, so muß man gestehen, daß thatsächlich Erstaunliches geleistet worden ist.

— Kontraktbruch von Eingeborenen in Uganda. — Für Uganda ist eine bemerkenswerte und nachahmungswürdige Verordnung erlassen, welche den Kontraktbruch mit Strafe belegt. Jeder Handwerker oder Arbeiter, der eine bestimmte Leistung kontraktlich übernommen und eine Anzahlung darauf empfangen hat, wird auf Anrufen der Behörde von dieser gezwungen, nach Wunsch des Arbeitgebers entweder den erhaltenen Vorschuß bezw. einen von der Behörde für geeignet erklärten Teil desselben zurückzuzahlen oder aber die Arbeiten nach Abmachungen des Kontraktes fertigzustellen. Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten bedroht.

Der Arbeitnehmer kann auch gezwungen werden, für die richtige Ausführung der Arbeiten Sicherheit zu stellen. Der Ausdruck „Kontrakt“ ist in dem weitesten Sinne zu verstehen, gleichgültig, ob die Abmachung schriftlich oder mündlich getroffen ist, gleichgültig, ob es sich um Zeitarbeit, Qualitätsarbeit oder um eine Arbeit irgend welcher anderen Art handelt. Vorläufig erstreckt sich der Geltungsbereich der Verordnung nur auf die Kommunen Entebbe und Kampala.

— Neue Verwaltungsstation in Britisch-Ostafrika. Eine neue Verwaltungsstation ist in Soba, sieben Meilen nördlich von der Eisenbahnstation Muhoroni errichtet worden. Der Bezirk umfaßt den Teil des Nandilandes, der unter dem Namen Kamikilo bekannt ist. Postsendungen sind via Muhoroni zu leiten.

— Fahrten und Frachten auf dem Viktoria-See. Einer Bekanntmachung in der Offizial Gazette zufolge wird vom 18. November ab der Verkehr des Viktoriadampfers „Winifred“ ein achttägiger sein, während bisher die Periode 14 Tage betrug. Vom 28. Oktober ab sind auch weitere Ermäßigungen im Güterverkehr eingetreten.

— Der neue Generalpostmeister in Britisch-Ostafrika. — Zum Amtsnachfolger des verstorbenen Generalpostmeisters für Britisch-Ostafrika und Uganda ist Hr. Gosling ernannt worden, der bis zur Zeit dieselbe Stellung in Britisch-Central-Afrika bekleidet hat.

— Neue deutsche Firma in Mombassa. Die deutsche Kolonie in Mombassa hat wiederum eine Verstärkung erfahren. Die bekannte Frankfurter Füllfirma Donner hat dort eine Niederlassung errichtet, welcher Herr Schirmer, der in Aden eine langjährige Erfahrung in dieser Branche gewonnen hat, vorsteht.

— Das eingestürzte Hotel in Mombassa. — Das seiner Zeit teilweise eingestürzte neue Hotel des Hr. Mac John steht nun — ein das Auge beleidigender Trümmerhaufen — immer noch unverändert da. Innerhalb von drei Monaten haben die Behörden zu keinem Ent-

schluß kommen können, sodas die Regengüsse ungehindert ihr Zerstörungswerk thun konnten. An vielen Stellen ist der Kalkberuf weggeschwemmt, zahlreiche Balken haben sich durch die Masse gebogen, da das ganze Gebäude ohne Bedachung ist. Jetzt soll die Entscheidung dahin gefallen sein, daß trotz eines durchaus günstigen Gutachtens eines deutschen Technikers, den sich Hr. Mac John hatte kommen lassen, der ganze Neubau niedrigergerissen werden soll. Wie verlautet, will der Besitzer, gestützt auf fachmännische Gutachten, eine Schadenersatzklage gegen den Fiskus anstrengen. Man ist auf den Ausgang der Sache allgemein gespannt.

## Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

(Berip. eing. Telegr.) **50 Amerikanische Matrosen sind in Colon gelandet**, woselbst die Regierungstruppen sich weigern die provisorisch eingesetzte Regierung anzuerkennen. Der Bewohner der dortigen Ortschaften sind in großer Unruhe.

**Der Zar ist nach Darmstadt zurückgekehrt.** Es heißt, daß die Antwort der Türkei auf die russische und österreichische Note energisch betont, daß alle Reformen, welche verlangt würden, bereits ausgeführt seien und daß deshalb das neue Reformschema überflüssig wäre.

**Das Bombardement von Panama durch das Kriegsschiff „Vogota“ hat wenig Eindruck gemacht.** Später verließ das Schiff den Hafen von Panama, woselbst man sich allmählich wieder zu beruhigen beginnt.

Eine Deputation von Kaufleuten aus London, Liverpool und Manchester hat Lord Lansdowne ein Schriftstück überreicht, worin die Regierung veranlaßt werden soll, Maßregeln zu ergreifen, die **britischen kaufmännischen Interessen in Marocco gegen das Vordringen jeder anderen fremden Macht daselbst zu schützen.**

Das Staatsdepartement in Washington hat ein Telegramm aus Panama erhalten, worin die **Bildung der neuen Landesregierung** angekündigt wird.

Die **Kolumbischen Bundesstruppen** haben Panama verlassen und stehen den **Sithnus in den Händen der Revolutionäre.** Einige New-Yorker Zeitungen werfen dem Präsidenten Roosevelt vor, mit den Revolutionären geliebäugelt, ja sie selbst indirekt unterstützt zu haben.

**Eine Bergbatterie sowie eine Abteilung der gerade verfügbaren Truppen in Deutsch-Südwestafrika haben Windhoek verlassen und sind nach Warmbad abmarschiert, das in den Bergen etwa 30 Tage von den Kapkoloniegrenzen entfernt liegt. (Auf der Karte steht Warmbad etwa 35 engl. Meilen nördlich vom Orange-Fluß und ungefähr 140 engl. Meilen von der Küste entfernt bezeichnet.)**

13. November. Der erste Bericht der von der Liverpooler Schule für Tropenmedizin entsandten Expedition nach dem Kongostaat besagt, daß allein in dem Distrikt Nbaten in dem letzten Jahr 4000 Todesfälle an der Schlafkrankheit zu verzeichnen gewesen sind.

Es wird offiziell angekündigt, daß der König und die Königin von Italien am 17. d. Mts. in Portsmouth eintreffen werden.

14. November. **Kaiser Wilhelm hat dem betreffenden Professor, welcher ihn am Kehlkopf operiert hat, verboten, über die Operation in der Medizinischen Gesellschaft zu Berlin zu sprechen.**

Präsident Roosevelt hat den Senor Barilla empfangen, welcher ihm seine Beglaubigung als Gesandter der Republik Panama überreichte. Letzterer sprach dabei die Hoffnung aus, daß der neue Staat stets mit den vereinigten Staaten in Harmonie leben möge.

16. November. Reuters Agentur weiß zu berichten, daß 4000 Mann abessinische Truppen mit dem englischen General Egerton zusammen operieren werden. Einige der Leibregimenter Menelik's sind dabei.

Die französische Kammer hat mit 300 gegen 203 Stimmen beschloßen ein Komitee zu ernennen, welches sich damit befassen soll, in betreff der politischen Komplikationen in der Humbert-Sache Untersuchungen anzustellen.

Der **Papst** wurde durch einen Berichterstatter des „Matin“ interviewt und äußerte bei der Gelegenheit, daß die französischen Katholiken nur durch die Kirche eins werden können, da hätten die politischen Parteien nichts zu sagen. Er sprach außerdem sein Bedauern über die Thatsache aus, daß die **französischen Katholiken in Frankreich selbst weniger Freiheiten besäßen als in protestantischen Ländern.**

**Columbia** bedroht Panama mit einem Angriff. General Hayes, der **nominiert einen Friedenskommissar vorstellt, marschiert, wie berichtet wird, mit einer großen kolumbischen Streitmacht nach dem Sithnus.**

Die **amerikanischen Machthaber** haben beschloßen einen **Zusammenstoß der feindlichen Kräfte** auf dem Sithnus von Panama in der Nähe der Bahn auf jede Weise zu verhindern und wenn nötig die neutralen Grenzen der neuen Panama-Republik zu erweitern.

17. November. Es steht fest, daß der Präsident von Columbia an alle spanisch-amerikanischen Republiken einen Aufruf erlassen hat an dem Kriege zur Wiederinbesitznahme von Panama theilzunehmen.

Lord Curzon hat begleitet von 4 englischen Kreuzern eine Reise um den Perzischen Golf angetreten.

**Lord Ritchener**, welcher am letzten Montag Abend allein ausritt und durch einen Viadukt kam, stürzte in Folge Scheuwerdens des Pferdes und brach sich beide **Beine.** Eine halbe Stunde lang lag er hilflos da, bis

er in seine Wohnung gebracht wurde und in ärztliche Behandlung kam. Er hat eine gute Nacht verbracht und befindet sich den Umständen nach wohl.

Der **König und die Königin von Italien** sind in Cherbourg angekommen woselbst sie von dem Bürgermeister sowie dem Präfekten bewillkommet wurden. Als dann gingen die Majestäten an Bord der „Viktoria“ und des „Albert“, woselbst sie durch Salutschüsse des französischen und britischen Geschwaders begrüßt wurden. Später dinirten sie an Bord der Yacht. In Portsmouth wurden sie von dem Prinzen von Wales sowie allen Spitzen der Militär und Civilbehörden empfangen. Das Wetter war kalt und regnerisch.

Der **Empfang der italienischen Majestäten** in Windsor war ein glänzender.

Eine Kommission von der Panamarepublik ist in Washington angekommen um über den neuen **Kanalvertrag** zu verhandeln. **Frankreich hat die neue Republik anerkannt.**

## Aus Daresalam und Umgegend.

— Der französische Kreuzer „Infernet“ lief am letzten Dienstag in der Mittagsstunde in unseren Hafen ein und begrüßte die deutsche Flagge mit 21 Schuß, der Salut wurde darauf vom Strande aus mit ebenfalls 21 Schuß erwidert. Nachmittags, nachdem vorher bereits der Kommandant des Kriegsschiffes beim Gouverneur seinen Besuch abgestattet hatte, begab sich letzterer an Bord des französischen Kreuzers, um dort ebenfalls seinen Besuch zu machen. Beim Verlassen des Schiffes wurde der Gouverneur durch die üblichen Salutschüsse geehrt.

Für die französischen Offiziere des Kreuzers haben in den letzten Tagen bereits mehrere Festlichkeiten in der Gouverneursvilla sowie im Offiziers-Kasino stattgefunden. Die Abfahrt des Kreuzers von Daresalam wird voraussichtlich am 28. oder 29. d. Mts. nach Ankunft der französischen Post erfolgen.

— Das Namadhan-Fest, der Fastenmonat der Mohamedaner hat gestern Nachmittag bei Erscheinen des Neumondes für einen großen Theil der eingeborenen Bevölkerung seinen Anfang genommen. Die üblichen 3 Schüsse vom Strande kündigten gegen 6 Uhr Abends den „Gläubigen“ der Stadt an, daß der Fastenmonat begonnen hat und daß sie 30 Tage lang nach den strengen Sitten und Gebräuchen ihrer Religion zu handeln haben.

## Verkehrsnachrichten.

Reichspostdampfer „Gouverneur“ traf vom Süden kommend am 16. d. Mts. früh hier ein und fuhr am 17. mit Tagesanbruch über Zanzibar nach Europa weiter.

## Rupie-Kurs

für den Monat November 1903.

1 Rupie . . . . . 1,3875.

Einzahlungskurs für Postanweisungen 1,384.

Auszahlungskurs für „ „ 1,391.

Einzuzahlen sind für

100 Mk.	72 Rp.	17 P.
200 „	144 „	33 „
300 „	216 „	49 „
400 „	289 „	2 „
500 „	361 „	18 „
600 „	433 „	34 „
700 „	505 „	50 „
800 „	578 „	3 „

## An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inseratens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 28. des „Amtlichen Anzeigers“.

# Apollinaris

KOHLNSAURES MINERALWASSER.

KÖNIGL. PREUSSISCHE STAATSMEDAILLE, 1902,  
GOLDENE AUSSTELLUNGS-MEDAILLE,  
DÜSSELDORF, 1902.

Jährlicher Versandt: 30,000,000 Gefässe.

## To Merchants and Manufacturers! The „East Africa and Uganda Mail“

(Established 1899)

is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/— yearly. —

Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

## Zu Weihnachten

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Geschenkgegenständen aller Art als **Nippsachen, Galanterie-Warren, Photographierahmen, Bilder, Schreibgegenstände u. s. w.**, desgleichen

**Weihnachtskonfekt aller Art, Schokoladen, Prallines, Bonbonieren, Lebkuchen, Pfefferkuchen, Haselnüsse, Wallnüsse u. s. w.**

## Bretschneider & Hasche.

Deutsches Hotel. **MARSEILLE.** Besitzer V. Jullier, Deutscher.

## Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Athènes ex Boulev. du Nord gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen durch Baedeker bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,—. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Dolmetscher am Schiff.

## Baumaterialien

liefern

**Franz S. Steffens & Co.**  
Dar-es-Salâm.

## UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

**Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.**

unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung

zwischen

**Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.**

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

**Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay**

abwechselnd bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend mit Gütern und Passagieren.

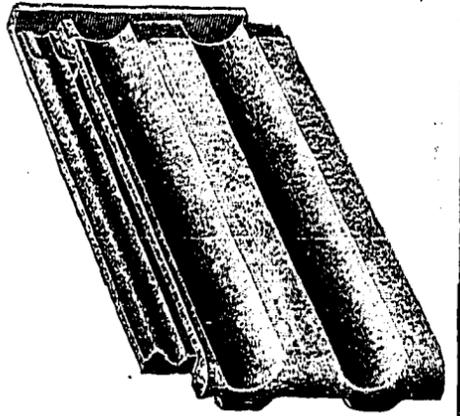
Auch werden Passagiere nach **Madeira** und **Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten der Linie.

**Suhr & Classen, Hamburg,** 8

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon,  
" " Kalk und Sand,  
" feuerfeste,  
Falzziegel aus Cement,  
Falzziegel aus Kalksandstein-  
masse,  
Falzziegel aus Thon.  
Röhren aus Steinzeugmasse.  
Fussbodenplatten aus Cement,  
Fussbodenplatten aus Thon  
nach Metlicher und Marseiller etc. Art.  
Nasskollergänge zur Verarbeitung jedes  
ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.

Brikkettierung von Torf, Holzspänen, Baumwolleabfällen, Heischülsen, Kaffeschülsen u. s. w.  
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen — Pulverisatoren.



## C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel.

**Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.**

Verkauf von prima Qualität und Tropen-erprobten Waren.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung für Expeditionen.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate Moment-Verschlüsse.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und Ansichts-Post-Karten.

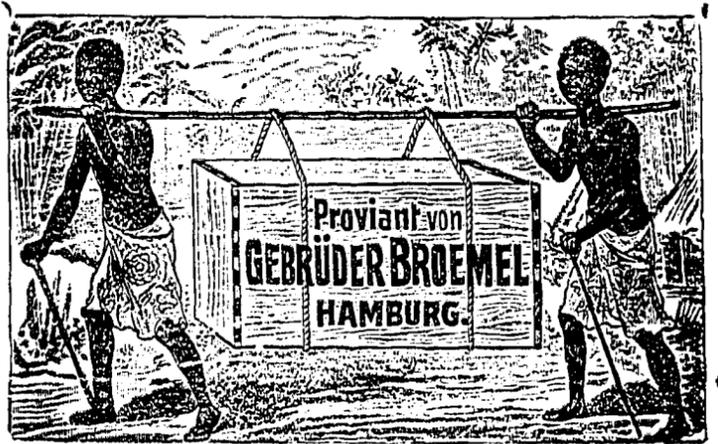
Chemikalien und Präparate. Trockenplatten. Chlor- und Brompapiere.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissenschaftliche Werke und Zeitschriften.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Messuren und Trockengestelle sowie sämtliche Utensilien.

Uebernahme sämtlicher photographischer Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure stets bereit.



Spezialgeschäft für:  
**Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel**  
haltbar für alle Klimate.  
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

## Zum Verkauf!

Ich beabsichtige mein in **Silimatinde** seit 9 1/2 Jahren mit Erfolg betriebenes **Geschäft nebst Warenlager** (Spirituosen, Conserven pp.) Umstände halber billig zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an die Herren Gebr. Krouwos, Daresalâm.

**S. PSOMAKIS.**

## Eine Schlachtereier-Einrichtung

(neu). — Wiege-Maschine, Wurst-Maschine, Waage, Kessel, Pöckelbottich u. s. w. — ist billigst zu verkaufen. Die Befichtigung kann jederzeit im hiesigen Kommunal-Magazin stattfinden. Anfragen und Offerten sind zu richten an

**Ed. Stadelmann, Tanga.**



## v. Tippelskirch & Co.

**Berlin W.**

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

**sämtlicher Bedarfsartikel**  
für

**Ost-Afrika.**

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

**Passage-Agentur der Deutschen Ostafrika-Linie.**

F. R.

(Nachdruck verboten.)

## Der Kleine.

Humoreske von Kurt Martin.

Frau Babel hatte, seitdem sie Witwe geworden war, schon auf die verschiedenste Art versucht, sich und ihre vier Würmer durchs Leben zu schlagen. Sie war Massieurin, Gemüsefrau, Gewürzkrämerin und Vermieterin gewesen, und als es mit dem letzten Gewerbe nicht so recht gehen wollte, machte sie sich auf den Weg zur „weisen Frau“, um von dieser einen Rat zu erbitten. Die weise Frau schlug ihre Karten auf, prophezeite der sehr erstaunten Frau Babel, daß sie im Laufe des Jahres einen schönen und reichen jungen Mann heiraten werde, und berechnete diese erfreuliche Weissagung zu dem überraschend billigen Preise von zwei Mark.

Frau Babel ging heim und hungerte mit ihren Sprößlingen das ganze Jahr hindurch in steter Erwartung des „Wunderbaren“, und als dieses nie eintraf, kam sie auf den gescheiterten Gedanken, für den Preis von zwei Mark pro Person ebenfalls schöne und reiche Bräutigams zu prophezeien. Dies Gewerbe wurde bei weitem das einträglichste von allen, die sie je erprobt hatte, und schon nach einjähriger Ausübung desselben war ihre Familie, sie selbst eingeschlossen, dick, fett und rund.

Eines Tages ließ sich der Fleischermeister Bulicke bei Frau Babel melden. Sie empfing ihn, die Karten in der Hand, mit vielverheißendem Lächeln, was ihr um so mehr vom Herzen kam, als sie beim Prophezeien von schönen und reichen Bräuten immer eine Mark mehr berechnete, als bei den entsprechenden Bräutigams.

„Bitte, setzen Sie sich, mein Herr. Meine Karten lügen niemals, und ich werde Ihnen sogleich —“

„Nee, dadrum handelt es sich nicht,“ erwiderte der ehrsame Meister, „das mit die Karten ist ja recht schön, aber mir geht es ganz gut, was Glückliches brauche ich also nicht, und das Unglückliche —“

„Möchten Sie nicht gern hören. Sehr verständig, mein Herr. Aber ich könnte Ihnen vielleicht inbetreff Ihrer übrigen Familie —“

„Stimmt!“ unterbrach sie Bulicke, „ich komme nämlich wegen meiner Frau. Vor einiger Zeit kamen zwei Freier zu uns, und meine Frau schwankte, wen sie wählen sollte —“

„Erlauben Sie,“ warf Frau Babel ängstlich ein. „Ihre Frau Gemahlin ist doch verheiratet —?“

„Wie? Verheiratet? Meine Frau? — Ach so, jetzt geht mir ein Seifensieder auf. Die Freier kamen natürlich meiner Tochter wegen. Was nur mein Vieseken ist — so heißt nämlich meine Tochter —, die möchte gern den Provisor Möller heiraten, einen forschen, schlanken Menschen, noch dazu Sohn eines guten Freundes von mir. Was aber meine Frau ist, die hat sich in den Kopf gesetzt, unser Vieseken soll den Mendant Klein heiraten, weil der nämlich die Moneten hat und meiner Frau zu schmeicheln versteht. Der Mendant ist ein kleiner, häßlicher Kerl, und meine Tochter und ich, wir nennen ihn unter uns nicht anders, als „den Kleinen“. Meine Frau ist allerdings immer wütend, wenn wir ihn so nennen.“

„Sehr interessant,“ fiel Frau Babel ein, „aber nun erlauben Sie vielleicht, daß ich Ihnen aus meinen Karten —“

„Nee, nee, ich bin ja noch nicht zu Ende. Wir haben also meiner Frau so lange zugefetzt, bis sie schwankend geworden ist, und da hat sie sich zuletzt vorgenommen, zu Ihnen zu gehen, Frau Babel, und Sie sollten ihr aus den Karten sagen, welcher von beiden der Richtige ist. Nun möchte ich Sie doch recht schön bitten, zu sagen, der Provisor wäre der Rechte.“

„Mein Herr,“ entgegnete Frau Babel mit geänkter Miene, „ich bin meinen Kunden gegenüber ganz unparteiisch, ich deute nur aus, was in den Karten steht —“

In diesem Augenblick legte Herr Bulicke ein Zehnmarkstück auf den Tisch.

„— dahingegen,“ fuhr sie sanfter fort, „bin ich keine Spielverderberin nicht, und Sie werden mit mir zufrieden sein, mein Herr. Wie sieht denn Ihre Frau Gemahlin aus?“

„Ein bißchen dicklich, ungefähr wie Sie, Frau Babel, und ein schönes, rotes Gesicht hat sie.“

Wenige Stunden nach dem Besuch des Fleischer-

meisters erschien bereits eine Dame, welche nach der Beschreibung wohl Frau Bulicke sein konnte, in der Tat aber die Bierbrauerswitwe Krause war.

Was diese herführte, war die Sorge um die Zukunft ihres sechs Monate alten Knaben, oder vielmehr der Wunsch, daß aus ihm einmal ein berühmter Mann werden sollte, durch dessen Verdienste der Name Krause einst vor der ganzen Welt in strahlendstem Lichte erscheinen sollte.

„Ich komme meines Kindes wegen, —“ begann Frau Krause.

„Ich weiß schon, ich weiß schon alles,“ fiel die Wahrsagerin ein, die natürlich Frau Bulicke vor sich zu haben glaubte, „meine Karten haben bereits verraten, daß Sie herkommen würden, um mich wegen —“ Frau Babel erinnerte sich trotz aller Anstrengungen ihres Gedächtnisses nur an den Spitznamen des einen Freiers — „wegen „des Kleinen“ zu befragen.“

Frau Krause war über den prophetischen Geist der Kartenlegerin erstaunt und entzückt. Jetzt war sie sicher, vor die rechte Schmiede gekommen zu sein.

„Allerdings wegen des Kleinen,“ lächelte sie. „Würden Sie mir etwas über seine Zukunft mitteilen können?“

„Mit größtem Vergnügen,“ rief Frau Babel und begann gleich ihre Karten aufzuschlagen, „sehen Sie, das ist er — der Herzkönig —, aber was muß ich sehen —, ach, ach!“

Frau Babel schüttelte wehmütig den Kopf, machte ein Gesicht, als hätte sie in eine Zitrone gebissen, und schleuderte mit einem Finger eine unsichtbare Träne aus dem rechten Auge.

Frau Krause erblickte.

„Er wird also nicht berühmt werden?“

„Der und berühmt werden! Das schlagen Sie sich nur aus dem Kopf, gnädige Frau.“

„Aber es sind doch alle Anzeichen vorhanden. Meine Schwägerin sagt, so etwas von Schreien und Strampeln hätte sie noch nie erlebt.“

„Bei — dem Kleinen?“

„Natürlich, bei wem denn sonst?“

„Dann muß er entschieden verrückt sein.“

„Erlauben Sie, das muß ich mir denn doch verbitten,“ rief Frau Krause mit gekränkter, weinerlicher Stimme, „mein Onkel sagte, so etwas von Vernunft und Klugheit wäre ihm noch nicht vorgekommen —“

„Ich will Sie nicht kränken, werte Frau,“ fiel Frau Babel wehmütig ein, „ich kann ja nur sagen, was ich vor mir sehe. Der Herzkönig ist von lauter schwarzen Karten umgeben, Sie werden selbst zugeben, daß dies ein schlechtes Zeichen ist. Wenn ich Ihnen einen Rat geben soll, sorgen Sie dafür, daß Ihnen der Kleine aus dem Hause kommt. Es wird für Sie am besten sein, wenn Sie ihn niemals wiedersehen.“

„Nicht für eine Million würde ich das tun,“ rief die Bierbrauerswitwe enttäuscht. „Jetzt ist er gerade an die Flasche gewöhnt.“

„Da haben wir es ja, verehrte Frau, er ist ein Trinker und ein Spieler, das steht ja auch deutlich in den Karten. Ueberhaupt möchte ich Ihnen raten, über sein Vorleben Erkundigungen einzuziehen.“

„Was? Was reden Sie da?“

„O, da werden schöne Geschichten aus Tageslicht kommen,“ rief Frau Babel, die nun einmal in Eifer geraten war, „Sie werden dann von einer gewissen weiblichen Person erfahren, die immer um ihn ist —“

„Meinen Sie vielleicht die Amme?“

„Nun ja, Sie wissen es also auch schon — und noch dazu eine Amme! Denken Sie sich diese Schande! Ein gebildeter Mensch sollte sich doch nicht mit einer Amme einlassen —“

Jetzt wurde der Brauerswitwe die Situation unheimlich. Die Frau war offenbar geistesgestört. Andererseits viel ihr dabei offenbar ein Stein vom Herzen. Dann brauchte sie also auch auf ihre düsteren Prophezeiungen nichts zu geben. Inzwischen fuhr Frau Babel fort:

„Folgen Sie meinem Rat! Bei der nächsten Gelegenheit werfen Sie „den Kleinen“ vor die Thür.“

„Ja, ja, ja“, sagte Frau Krause begütigend. „Und dann nehmen Sie den anderen, den auch Ihr Fräulein Tochter haben will.“

„Tochter? Ich habe gar keine Tochter.“

„Keine Tochter?“ fragte die Kartenlegerin verwirrt, „aber Ihr Herr Gemahl meinte doch —“

„Mein Mann ist vor acht Monaten gestorben.“

„Dann sind Sie am Ende auch nicht Frau Fleischermeister Bulicke?“

„Das habe ich auch nicht behauptet.“

Durch weiteres Fragen wurde Frau Babel endlich aufgeklärt, und es gelang ihr nach erneutem Kartenlegen, die Brauerswitwe durch Prophezeien einer glänzenden Zukunft für ihren Sprößling zu verfühnen, wie sie auch bei späterem Erscheinen der Frau Fleischermeister Bulicke diese so zu beeinflussen wußte, daß sie die Einwilligung zur Heirat ihrer Tochter mit dem geliebten Provisor gab.

## Kommerzienrat Lucas über die deutsch-ostafrikanische Währungsfrage. (Aus die Dtsch. Kol.-Ztg.)

Sehr verehrter Herr Redakteur!

Sie bitten mich um eine Aeußerung zu den Aufsätzen von E. Prager und A. Lene in der Deutschen Kolonialzeitung vom 10. September 1903 bezw. 24. September 1903 betreffend die Währungs- und Münzverhältnisse Deutsch-Ostafrikas. Ich aber muß Sie ganz ergebenst bitten, es nicht als Unhöflichkeit zu erachten, wenn ich darauf verweise, daß ich Teilnehmer derjenigen Beratung gewesen bin, welche die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts mit den Vertretern großer wirtschaftlicher Faktoren der deutsch-ostafrikanischen Kolonie jüngst gepflogen hat, und daß ich daraus die Pflicht zur Zurückhaltung bis dahin, da im geeigneten Zeitpunkte die berufene Stelle gesprochen haben wird, herleite. Diese meine Unfreiheit verhindert mich allerdings nicht, allgemeine Gesichtspunkte kurz zu skizzieren. Ich möchte den Satz voranschicken, daß diejenigen, die etwas von Währungsfragen verstehen, dieselben für so schwierig erachten, daß sie Erörterungen darüber stets auf den Notfall beschränkt sehen möchten, und daß sie den heißen Wunsch hegen, diejenigen, die wenig oder gar nichts davon verstehen, möchten mit dem öffentlichen Ansprechen von Währungsthemen recht, recht vorsichtig sein. Durch die gesammten Wirtschaftslebewesen eines Landes mit ihren Millionen von zarten Organen geht mit der Aenderung, ja schon mit der Anrührung, der Währung gleichsam ein elektrischer Schlag, der den einen zwar stärkt, den anderen aber zur toten Materie umwandelt. Darnach ist das Maß der Verantwortlichkeit derer zu beurteilen, die für die Abstoßung einer alten tiefeingewurzelten Währung und die Einführung eines neuen Systems zuständig sind. Auch ergibt sich daraus, wie verhängnisvoll eine Irreleitung der öffentlichen Meinung in Währungsdingen durch Behauptung von in Wirklichkeit nicht obwaltenden, objektiven wirtschaftlichen Thatsachen werden kann. Die kaiserliche Regierung ist — das darf ich sicherlich verraten — zur Zeit glücklicherweise nicht irgendwie für die Einführung der Reichsmarkwährung in Deutsch-Ostafrika zu haben; es kommt aber darauf an, daß nicht nur die kaiserliche Regierung, sondern auch die Allgemeinheit unbeirrt bleibt. Und in dieser Situation hat es mich schmerzlich berührt, daß der erste der eingangs genannten, von Ihnen mir zugefandten Aufsätze dem Glauben Raum schaffen will, als gäbe es hinsichtlich der deutsch-ostafrikanischen Währung eine Verschiedenheit der Interessen (und damit der Politik) der Großfirmen einerseits und des sonstigen Handels andererseits. Die Großfirmen, die sämtliche Bedarfsartikel der Kolonie importieren, und alle exportfähigen Erzeugnisse der Kolonie exportieren, leben von der gedeihenden Wirtschaft der Gesamtheit und der bleibenden Kaufkraft des Zwischenhandels und Kleinhandels. Speziell die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat so vielseitige Interessen in der Kolonie, daß sie von allem mitberührt wird, was weitere Wirtschaftsfreife trifft, und es ist eine Ironie aus die Situation, wenn der Herr Verfasser des ersten der eingangs genannten Artikel die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft mit der — an sich möglichst unrichtigen — Bemerkung abzutun glaubt, sie habe ihren Schwerpunkt auf Sansibar. Die Investitionen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in der deutschen Kolonie belaufen sich auf viele, viele Millionen, gegenüber einem Jahresumsatz von Hunderttausenden auf Sansibar. In der erwähnten Beratung mit den Vertretern der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts habe ich denn auch die Ehre gehabt, pointieren zu dürfen, daß ich nicht etwa einen einseitigen Standpunkt des europäischen und indischen Großhändlers verträte, daß mich vielmehr ebenso-

sehr die Lebensbedingungen des Kleinhändlers und der landwirtschaftlichen Produktion (auf deren Steigerung in Deutsch-Ostafrika alles ankommt) beherrschen.

Kein Zweig des Wirtschaftslebens Deutsch-Ostafrikas denkt daran, nach der Marktwährung zu schreien, — Aletwelt drüben aber fühlt die Intimität der Wirtschaftsbeziehungen zu Indien und den andern Rupieländern des Indischen Ozeans und versteht den Wert und die Wichtigkeit des Schutzes dieser Intimität. Eine „Abhängigkeit“ der deutschen Kolonie von den andern Rupieländern ist dadurch absolut nicht gegeben. Wie in einer Symphonie die Wirkung von Bassgeige, Klarinette und Posaune abhängig ist, daß auch die andern Instrumente funktionieren, so ist Deutsch-Ostafrika zur Zeit allerdings darauf angewiesen, daß das allgemeine Rupie-Konzert des Indischen Ozeans andauert, aber die Deutsch-Ostafrikanischen Instrumente werden nicht etwa abgenutzt in diesem Konzert, in welchem sie wertvolle und anerkannte Mitspieler sind. Daß die Durchführung einer effektiven Reichsmarktwährung in Deutsch-Ostafrika eine Unmöglichkeit wäre, — wollte die Regierung als Inhaberin des Regals nicht mit jedem großen Dampfer große Klüften gemünzten Goldes nach Deutsch-Ostafrika senden — hat Herr Leue (der sich durch Satz 4 meines gegenwärtigen nicht getroffen fühlen darf) den Laien in dem zweiten der eingangs genannten Artikel auseinandergesetzt. Deutsch-Ostafrika, das Land mit der einstweilen passiven Wirtschaftsbilanz, als Goldboase in dem Silbermeere des Ostens ist ein undenkbarer Gedanke. Die Dinge in jenem Silbermeer liegen ja doch auch — glücklicherweise — so, daß Dank der Treffsicherheit, mit der die englische Regierung im Jahre 1893 den status quo des Münzumlaufs in Indien und das Maß, in welchem in Indien Regierungswechsel auf London im Verhältnis von 15 Rupies zu einem Sovereign gefordert werden möchten, taxiert hat, die Schwankungen der indischen und der deutschen Rupie auf ein Minimum reduziert sind. Die Bewertung ist seit 1899 dauernd bei Mark 1,38, und Nervositäten finden beim Weiterfallen des Silbers oder bei Preiserholungen des weißen Metalles nicht mehr statt. Alles war auch in Deutsch-Ostafrika in Ruhe und zufrieden, bis die englische Regierung im März des laufenden Jahres die unglückselige Idee der sogenannten Austreibung der deutschen Rupie aus Sansibar hatte. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht angegeben, sie war sonach äußerlich eine politische Unhöflichkeit und daneben war sie — wirtschaftlich — eine Töhrheit. Grundsätzlich muß man sich vor Augen halten, daß die Engländer, die die freie Silberprägung in Indien abgeschafft und für die englische Rupie eine Art von Goldwert (zeitweise fast das Doppelte des Metallwertes ausmachend) stabilisiert haben, inkonsequent und untüchtig wären, wollten sie eine Ueberschwemmung Indiens oder Sansibars mit wirklichen Mengen deutscher Rupien, also mit Quantitäten, die im Verhältnis zum Umlauf indischer Rupien eine Rolle spielen würden, zulassen. Von solchen Mengen ist indessen, so lange die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft das Münzregal in Deutsch-Ostafrika hatte, auch nicht hundertstelwegs die Rede gewesen, und es lag, als die Sicherheit des Münzregals von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf das Deutsche Reich geschaffen war, für die britische Verwaltung keine Veranlassung zur Befürchtung vor, die deutsche Regierung würde nunmehr ins Blaue hinein Rupien prägen und in Verkehr bringen. Dennoch hat man auf Sansibar die Kürassierstiefel gegen die deutsche Rupie angezogen, vermutlich um — zu bluffen. Denn daß die wirtschaftlichen Beziehungen zur deutschen Kolonie für Sansibar N und D sind, und daß eine heillose Kalamität — auch — für Sansibar entstehen würde, wollte die deutsche Verwaltung unvermittelt von heute auf morgen durch Gleiches Rache üben, das wissen die Engländer, von denen bekanntlich — leider — die wenigsten dumm sind, nur allzu genau. Im übrigen aber hat der Herr Verfasser des ersten der eingangs genannten Artikel (durch den ich auf Ihren Wunsch zur gegenwärtigen Epistel veranlaßt bin), bitter Unrecht mit der Darstellung, als habe die englischerseits gegen die deutsche Rupie ausgesprochene Barrikade eine „empfindliche Störung des Handels Deutsch-Ostafrikas“ herbeigeführt. Geschädigt ist durch den Rückfluß und die unfruchtbare und vielleicht zinsfressende Aufnahme

der deutschen Rupie zunächst höchstens die neue Inhaberin des Münzregals, nämlich die deutsche Verwaltung, während Handel und Verkehr so lange keine Störung und keine Verluste empfinden, als einerseits Rupien indischen Ursprungs die Hauptmenge des Gesamtumlaufs in Deutsch-Ostafrika darstellen, und als andererseits der Preis für Wechsel auf Europa in Deutsch-Ostafrika keine Steigerung erfährt. Was dabei das Reich angeht, so sei hier hervorgehoben, daß die Rupienprägung ihm beim Stande der Gesetzgebung, so lange noch Thaler bei uns umlaufen, einen

Nutzen nicht bringen kann. Auf den Gewinn aus der Silbermünzenprägung hat die deutsche Regierung, als sie das Münzregal für Deutsch-Ostafrika aspiriert, überhaupt nicht gesehen; vielmehr ließ sie sich von größeren Gesichtspunkten leiten. Setzt, da die Regierung das Münzregal in Deutsch-Ostafrika hat, muß sie, die sie der Weltgeschichte verantwortlich ist, in ihrer im Vergleiche zur Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wesentlich exponierteren Stellung für die Währungs- und Münzdinge Deutsch-Ostafrikas eine programmatische Richtschnur sich konstituieren.

### Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Preis- Verhältnis	Tanga	Bagamoyo	Kilwa	India	Mikindani	Pangani	Saadani	Mogera
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie
<b>Stiere</b> . . . . .	per Stück	20—25				—	—			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Rühe</b> . . . . .	per Stück	45—60				—	—			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Hegen</b> . . . . .	per Stück	4—7				3—7	4—5			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Schafe</b> . . . . .	per Stück	4—6				—	—			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Esel (Einheimische)</b> . . . . .	per Stück	16—20				—	—			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Hühner</b> . . . . .	per Stück	0.32				0.16	0.16			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Eier</b> . . . . .	per Stück	0.02 1/2				0.02	0.01 1/2			—
do.	do.	—				—	—			—
<b>Kochfett</b> . . . . .	per lbs	—				0.34	0.40			0.43
per Frafila	18—23					16	22			23
<b>Mehl</b> . . . . .	per lbs	—				0.32	0.08			0.08
per Sad	15.32					17.32	18			17
<b>Malz</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				0.07	0.06			0.06
ein Ditsla	7					5	4			4.32
<b>Reis</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				0.32	0.32			0.36
ein Sad	11—12					11	12			11
<b>Mtama</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				0.08	0.08			0.10
ein Ditsla	8.16					6	5.32			7
<b>Erbsen</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				—	—			0.16
ein Ditsla	8					17.32	—			7.32
<b>Sesam</b> . . . . .	per lbs	0.04				—	0.04			0.22
ein Ditsla	—					19.32	16			—
<b>Sohnen (einheimische)</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				—	—			0.16
ein Ditsla	12					—	—			10.32
<b>do. (indische)</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				—	—			0.08
ein Ditsla	—					—	—			6
<b>Mohogo</b> . . . . .	ein Hausen	—				0.01	0.01			—
per Sad	1.32					—	—			—
<b>Maß</b> . . . . .	ein Hausen	0.02				0.01	—			—
per Sad	—					—	—			—
<b>Kartoffeln (europäische)</b> . . . . .	per lbs	—				0.08	—			—
per Kiste	4					+	—			—
<b>Kopra</b> . . . . .	per Frafila	—				—	—			—
do.	2.40					—	—			—
<b>Zuckerrohr</b> . . . . .	20 Stang.	0.40				—	0.30			0.40
do.	—					0.20	—			0.40
<b>Syrup</b> . . . . .	1 Tin	2.16				—	3.32			1.48
20 Tins	—					—	60			34
<b>Honig</b> . . . . .	1 Flasche	0.24				—	—			—
1 Tin	—					—	—			—
<b>Wachs</b> . . . . .	per Frafila	26—27				28	24			25.32
1 Pfd.	—					—	0.40			—
<b>Royal, roth</b> . . . . .	per Frafila	20—22				15—16	—			18
do.	—					—	—			8
<b>do. weiß</b> . . . . .	per Frafila	5—20				10—13	—			8
do.	—					—	—			—
<b>Hautehuk</b> . . . . .	per Frafila	75				50—70	—			—
do.	—					—	63—67			73
<b>Tabak</b> . . . . .	1 Rolle	—				—	—			—
per Frafila	6—8					—	4—8			—
<b>Härte und Felle</b> . . . . .	per lbs	—				—	—			—
per Frafila	9					—	10			—
<b>Schildpatt</b> . . . . .	per lbs	5—20				—	—			—
per Frafila	—					3—12	3—8			—
<b>Baumwolle</b> . . . . .	per Frafila	—				—	—			—
do.	—					—	—			—
<b>Matten</b> . . . . .	per Stück	0.32				—	—			—
do.	—					—	—			—
<b>Börbe</b> . . . . .	per Stück	0.05				—	—			0.10
32 do.	—					—	—			2.32
<b>Zucker (einheimischer)</b> . . . . .	per lbs	—				—	0.08			—
per Frafila	2.48					—	4			—
<b>Sesamöl</b> . . . . .	per lbs	—				—	0.20			—
per Frafila	6.48					7	8			—
<b>Sokoosüsse</b> . . . . .	100 Stück	—				—	2.32			—
1000 Stück	25—30					—	25			—
<b>Salz</b> . . . . .	per lbs	—				—	0.01			—
ein Ditsla	5.32					—	5			—
<b>Ausen</b> . . . . .	ein Pfäßt	—				—	—			—
ein Ditsla	—					—	—			—

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Pfäßt = 6 Pfd, 1 Frafila = 35 Pfd, 1 Ditsla = 360 Pfd. 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. s. w.

Das hätte der Kaiserlichen Regierung obgelegen, auch wenn die kurzfristige Aktion gegen die deutsche Kupie auf Sansibar nicht stattgehabt hätte. Wird die Programmabildung der Deutschen Regierung durch diese Aktion beschleunigt, so ist das, unter der berechtigten Voraussetzung des richtigen Ausfalles dieses Programmes gemeint, kein Unglück.

**Hochwasser im Hafen von Daresalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
22. 11.	5 h 50 m	6 h 8 m
23. 11.	6 h 26 m	6 h 44 m
24. 11.	7 h 3 m	7 h 21 m
25. 11.	7 h 40 m	7 h 58 m
26. 11.	8 h 13 m	8 h 39 m
27. 11.	8 h 57 m	9 h 31 m
28. 11.	10 h 2 m	10 h 38 m

**Niedrigwasser im Hafen von Daresalam.**

Datum.	a. m.	p. m.
22. 11.	11 h 59 m	—
23. 11.	0 h 17 m	0 h 35 m
24. 11.	0 h 54 m	1 h 12 m
25. 11.	1 h 31 m	1 h 49 m
26. 11.	2 h 0 m	2 h 28 m
27. 11.	2 h 40 m	3 h 14 m
28. 11.	3 h 44 m	4 h 20 m
Am 27. 11.	8 h 14 m. a. m.	Erstes Viertel.

**Fleisch-, Gemüse- und Frucht-  
Conserven-Fabrik**  
VON  
**Julius Roever**  
Hofl., Braunschweig.  
Spec. Tafelfertige Speisen, Suppen etc. etc.

Export nach allen Zonen mit bestem Erfolge.  
Ausführliche Preisbücher in mehreren Sprachen zu Diensten.

Da ich im Beginn nächsten Monats Daresalam und die Kolonie verlasse, bitte ich alle Diejenigen, welche noch Forderungen irgend welcher Art an mich haben, bei mir dieselben **bis spätestens zum 30. November geltend zu machen**, da ich später nicht mehr dafür aufkommen kann. Ebenso erlaube ich meine Gläubiger, an welche ich noch Forderungen habe, ihre Konten bei mir bis zu dem genannten Termin zu begleichen.

Ergebenst  
**P. Kroussos.**

**Der Oesterreichische Lloyd  
Dampfschiffahrtsgesellschaft.**  
Die österreichischen Postdampfer  
zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird Triest am 25. Dezember 1903 verlassen und in Zanzibar von Europa über Aden und Mombasa kommend am oder um den **15. Januar** eintreffen. Die Abfahrt des Dampfers von Zanzibar nach den Häfen Südafrikas, Beira, Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage nach der Ankunft. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die genannten Häfen.

Der Dampfer „Cleopatra“ wird von Südafrika kommend am oder um den **13. Dez.** 1903 in Zanzibar eintreffen und fährt am darauffolgenden Tage über Mombasa, Aden, Suez, Port-Said und Brindisi nach Triest. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die europäischen Häfen, ebenso für Bombay, Calcutta, Colombo, Rangoon, Singapur, Hongkong, Shanghai und Japan, indem er in Aden Passagiere und Ladung auf andere Dampfer derselben Linie übernimmt.

Durchgangsfrachten gehen auch von Triest nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen, welche von hier nur etwa 18 Tage in Anspruch nehmen, enden in Triest, dem zentralsten und bequemsten Hafen Europas, von wo aus man schnell und mit mäßigen Kosten sowie mit leichter Mühe in die Hauptstädte Europas und in 48 Stunden auch nach London gelangen kann.

Die Dampfer des „Oesterreichischen Lloyd“ führen elektrisches Licht und sind überhaupt mit allen nur möglichen modernen Verbesserungen und Bequemlichkeitseinrichtungen für die Passagiere versehen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche nach Triest oder Venedig fahren, dürfen die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen, um von dort spätestens 1 Monat nach Ankunft in Egypten mit der Bahn nach Alexandria weiterzufahren, was jedoch auf eigene Kosten geschehen muß. Von Alexandria aus können jene Passagiere dann zur Weiterfahrt nach Triest oder Venedig unsere Dampferlinie Alexandria-Triest benutzen.

Passagiere, welche auf diese Weise ihre Reise unterbrechen, müssen dieses unserer Generalagentur in Alexandria rechtzeitig mittheilen, damit dieselbe das Nötige veranlassen kann, auch haben jene Passagiere sich in Suez oder Port Said von unseren dortigen Agenten den Tag ihrer Landung dortselbst bescheinigen zu lassen.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man zu richten an

**Cowasjee Dinshaw & Bro's**  
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

**Bessels  
Zweirad**  
Mark 280.  
Wagenfabrik Bessel, Bartenstein 139, Opr. Katalog frei.

**Raubtier-**



**Fallen.**  
**186 Löwen  
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen. — Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

**Tüchtige Vertreter gesucht.**  
Haynauer Raubthierfallen-Fabrik  
VON  
**E. Grell & Co.,**  
Haynau i. Schl.

**Agenten**  
für die  
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“  
in allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs gesucht.

Diesbezügliche Offerten nur an die General-Vertretung der „D. = O. = A. Zeitg.“ für Deutschland in Berlin W 35, Lützowstraße 54 erbeten.

**Wilkins & Wiese**  
**Kaffee-Plantage-Ambangulu**

Westusambara  
POST TANGA, Deutsch-Ostafrika

versenden Postkistchen von 10 Pfund

**Prima Usambara-Kaffee**

franco Deutschland zu Mark 14.— per Kistchen, franco Deutsch-Ostafrik, Küste, Mombassa und Zanzibar Rp. 8 per Kistchen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**Buchbinderei - Arbeiten**

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die

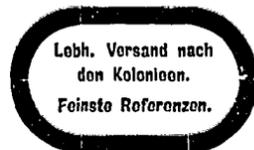
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

**Samen.**

Gemüse-, Landwirthschaftliche und Blumensamen, Pflanzen, Knollen, Gartengeräthe, Düngemittel etc.

kauft man in nur streng reeller Ware billigst bei

**Franz Anton Haage, Hoflieferant Erfurt (Thür.)**  
Samenkulturen und Samenhandlung.



Herr Th. Förster, Tanga (D. Ost-Afrika) schreibt am 23. 2. 01: Die Strücker und Rosen sind tadellos hier angekommen etc.

**„The African Standard“**

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

**Mombasa, — Britisch-Ostafrika**

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Ein Posten  
**Gehörne, Felle**  
sind zu verkaufen.  
**Bretschneider & Hasche.**

**Hotel  
Roter Adler**

Beitzer: P. Sarau  
Berlin W., Mauerstr. 10.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen.  
In nächster Nähe der Ausrichtungskammer.  
Stammespunkt der Schutztruppen.

Gute Verpflegung.



**DIMITRINO & Co.**  
BESTE EGYPTISCHE  
CIGARETTEN

Export-Vertrieb für die deutschen Colonien:  
Hamburg, Freihafen Brook 3.

**Briefmarken**

von Ostafrika alte und neue kauft  
**B. Souza Machado.**

Schutzmarke:  
(eine 7-zackige Krone)  
(R. WEBER).

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedern für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise. 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.  
**R. WEBER, Haynau in Schlesien.**  
älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).  
Vertreter gesucht.



Engros. — Export.

**Wasserdichte Segeltuche, Pläne Zelte-Fabrik Rob. Reichelt**  
BERLIN O. 2/26.

Illustrirte Zelt-Kataloge gratis.

**Von der Meteorologischen Hauptstation.**

Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salam vom 12. bis 18. November 1903.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. See-höhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgt. in %			Regen in mm	Sonnenscheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12).					
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7 a	2 p	9 p		7 a	2 p		9 p	h	m	7 a	2 p	9 p
Nov. 12.	63,1	60,8	61,2	24,4	28,6	26,4	22,8	24,6	24,0	22,2	29,5	48,1	19,9	21,0	21,0	88	72	82	—	10	46	2,2	(SSW) 0	E 2	E 3
13.	62,0	60,0	60,8	24,7	28,6	26,3	23,0	24,6	23,6	22,0	30,2	49,8	20,0	21,0	20,4	87	72	80	—	10	53	2,5	(SSW) 0	E 2	E 2
14.	61,6	59,1	60,2	23,6	28,3	26,4	22,5	24,3	23,5	22,3	30,6	51,1	19,6	20,5	20,0	91	72	78	—	10	28	2,6	(SW) 0	E 2	E 3
15.	61,5	59,5	59,9	26,4	28,8	26,4	23,8	24,5	23,6	24,0	30,7	49,1	20,7	20,6	20,3	81	70	80	1,2	10	14	2,4	ENE 1	E 2	E 3
16.	61,8	59,5	59,9	24,8	28,4	26,1	23,3	24,2	23,5	22,9	29,8	49,8	20,5	20,4	20,3	88	71	81	0,3	10	4	2,6	(S) 0	E 3	E 3
17.	61,2	59,3	60,0	25,8	29,4	26,3	23,4	24,6	23,8	22,3	30,9	50,0	20,2	20,6	20,7	82	68	82	—	11	28	2,5	E 1	E 2	E 3
18.	61,6	60,1	60,8	24,0	29,0	26,4	23,6	24,3	24,0	21,6	31,0	49,6	21,4	20,3	21,0	96	68	82	0,0	11	30	2,2	SW 1	E 2	E 2

\*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

**Postnachrichten für November 1903.**

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
1.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers über Zanzibar nach Bombay.	
3.	Ankunft des R.-P.-D. „Kronprinz“ aus dem Süden.	
3.(4.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
4.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kronprinz“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 24. 11. 03.
4.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
6.)*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
12.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
12.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban in Zanzibar.	
12(13.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
13.	Ankunft des R.-P.-D. „General“ aus Europa.	Post ab Berlin 20. 10. 03.
14.	Ankunft des R.-P.-D. „Gouverneur“ aus dem Süden.	
15.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
15.	Abfahrt des R.-P.-D. „General“ über Zanzibar nach dem Süden.	
15.	Abfahrt des R.-P.-D. „Gouverneur“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 9. 12. 03.
16.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers von Zanzibar.	
16.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay	
16.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers von Zanzibar nach Durban.	
21.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 30. 10. 03.
22.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
23.	Ankunft des R.-P.-D. „Herzog“ aus Europa.	Post ab Berlin 3. 11. 03.
24.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
24.	Abfahrt des R.-P.-D. „Herzog“ über Zanzibar nach dem Süden.	
24.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
26.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 20. 12. 03.
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 17. 12. 03.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 11. 03.
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
29.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
29.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers über Zanzibar nach Bombay.	
30.(1.12)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	

Anmerkungen: 1) die mit einem \*) bezeichnete Südtour fällt, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus.  
2) Zanzibar \*\*) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

**REIN-NAHRHAFT.**

**ESBENSEN'S BUTTER**

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

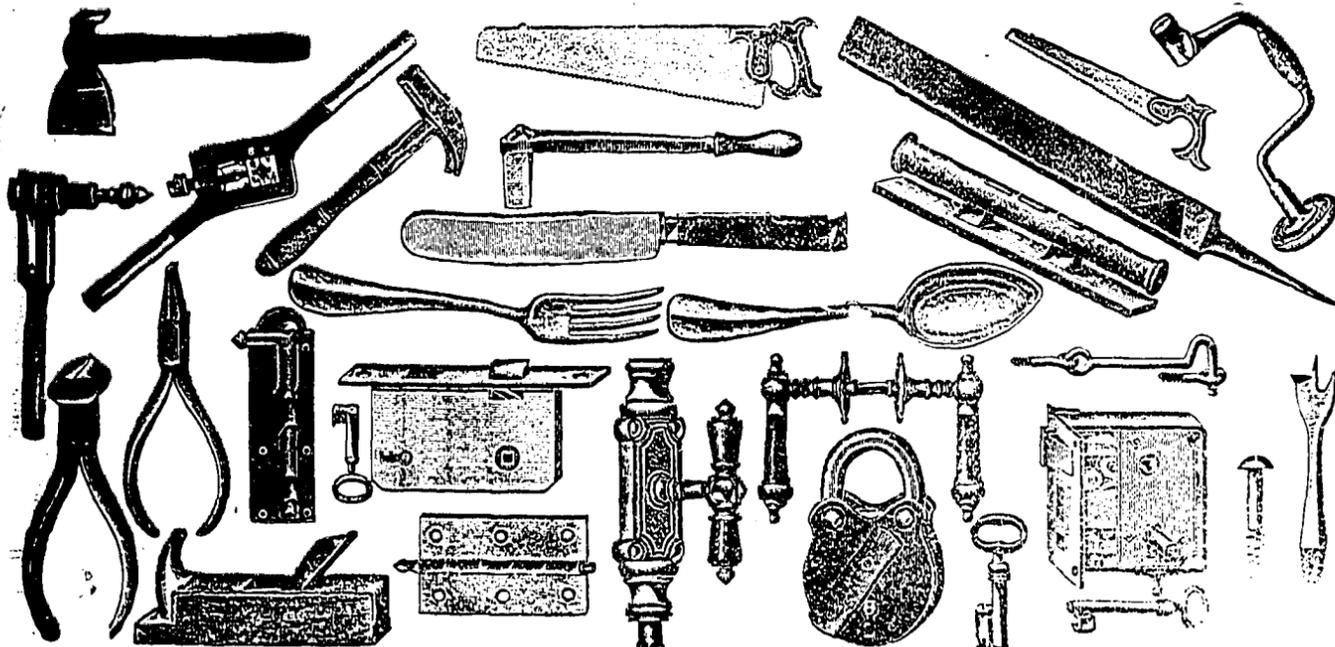
**ESBENSEN'S REINE BUTTER**

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA.

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

**F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam**



- Bade- und Closet-Einrichtungen
- Decimalwaagen
- Wagenachsen
- Schleif- und Abzielesteine
- Linoleum
- Stabeisen, Bohrstahl
- Trockene und Oel-Farben
- Lein-Oel und Firniss
- Terpentin, Siccatis, Pinsel
- Blei- u. Eisenmennige
- Theere, Carbolineu.

**Werkzeuge und Gerätschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.**  
**Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.**

# 2. Beilage der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Jahrgang V.

Dares-Salam, den 21. November 1903.

Nr. 47.

Wareneinfuhr nach Deutsch-Ostafrika im April, Mai, Juni 1903.	Zanga		Bangani		Saidani		Vagamoyo		Dares-Salam		Schole		Kilwa		Vindi		Mifindani		Zusammen.	
	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M
Maiz.	198675	40668	150814	29151	4906	973	27258	5690	295789	56830	41180	8244	5335	1081	10893	2104	2191	483	737044	145524
Reis.																				
Mama.	7227	1651	1989	911	283	49	10731	1679	16273	3359	358	87	696	148	1157	204	260	55	41974	8143
Getreide u. Hülsenfrüchte.	23967	8319	16570	5105	728	366	8895	3693	40149	14579	1323	705	3117	1110	3390	1013	628	235	99367	35155
Mehl und Backwaren.			695	154	71	22	930	181	18336	3825	111	32	788	214	711	175				
Kartoffeln.																				
Obst u. Süßfrüchte, a. eingemacht.	12823	5165	13418	2021	1388	277	15866	5856	33353	16985	51	11	6964	1859	112	87	873	233	84818	32491
Kaffee.	217	250	6	19	27	31	750	696	2156	2923	50	56	266	261	156	237	47	48	3975	4524
Kakao, Schokolade, Tee.	541	1375	314	591	30	62	395	850	1780	3640	52	121	121	346	162	320	29	48	3124	7353
Opium, Betelnüsse u. -blätter.	202	159	12	205	159	76	2923	791	3181	1613	345	67	523	129	63	68	4	1	7412	3109
Alle übrigen Gewürze.	5338	3538	2743	2456	401	369	5970	4766	5401	1479	2671	1243	1518	1486	3787	1512	414	382	28243	20231
Zucker, roh u. raffiniert.	5352	2103	4756	1472	1418	495	8960	3139	29776	6369	4018	1357	3173	1058	3065	952	693	246	52211	17191
Sirup, Melasse u.	588	196	212	209	16	14	1830	1416	137	42	27	14	58	72	214	179			3112	2172
Zuckerware.	306	308	148	175	13	19	364	412	550	533	46	63	552	103	51	48			2030	1661
Tabak.	1656	4513					12	31	1202	1491					36	22			2906	6057
Tabakfabrikate.	1827	7102	2662	6292	101	469	4045	12786	4620	17888	398	991	1636	4698	1139	3145	125	285	16556	53656
Erdnüsse.	685	90																	685	90
Pflanzenöle.	1012	591	38	73	53	56	164	206	459	683	199	167	459	202	16	11	8	25	2408	2014
Schibutter u. Pflanzenwachs.	26	41							25	30				6					51	80
Fenchsäfte, Getränke ohne Alkohol.	131	145	75	102			1055	651	2747	2513	187	193	156	66	157	151			4511	3827
Süße Weine aller Art.	13592	12974	335	511			7677	5800	15921	20898			2136	2516	843	1379	105	132	10609	44210
Schaumweine.	1352	3493					45	101	3975	8307			667	1362					6039	13266
Braunweine aller Art.	8835	9416	1242	3203	11	32	1658	3060	28754	26071	1	3	2591	3331	877	1097	5	23	43977	46266
Bier.	15028	6680	141	108			7114	5728	38212	19065			10597	1716	724	541			74819	36838
Sämereien, Pflanzen, Futtermittel	883	4171	18	55			362	329	1085	950			1	11	8	32			2360	5548
Kobbaumwolle.									51	11	209	106	30	21	46	33	36	26	375	200
Sonstige Pflanzenfasern.	518	160			1607	473	27	4					39	35					2221	672
Bau- und Nutzholz.	8321	1631	4574	467	2174	125	4257	398	8765	18212			538	407	234	53			105860	21293
Brennholz, Holzkohlen.			168	2	65	3													533	5
Sonst. forstwirtschaftl. Erzeugnisse.			661	405			719	151	7	6							129	68	1516	630
Kamele																				
Pferde	7	2012							3	1081										11
Manttiere, Mantel																				
Gel.									6	812										8
Rindvieh																				
Kleinvieh (Ziegen u. Schafe)									1	24										2
Schweine.																				2
Geflügel																				4
Sonstige Tiere.																				
Fleisch u. ehbare tierische Erzeugn.	16250	16718	3548	2168	32	83	21498	13625	33879	35982	387	637	3040	5283	1257	2483	367	614	80188	77295
Fleischkonerven.	1569	4756	117	417			564	1651	6407	17136			72	207	61	189			8823	24386
Tier. Rohstoffe, Abfälle, Dünger.	20160	4328	7	17	215	53	798	313	2	1			3	10					21185	4722
Erden, Kalk, Asbest.	579	98	29	8			2449	76	151	70	138	15	38	10	80	19			3473	296
Cement.	82269	6981	3609	297	156	17	62371	3691	52620	3813									201382	14836
Sonstige Erden u. Steine.	2541	608	4	1			593	175	151	69	45	13	51	13	89	14			3474	893
Salz.	989	459	5698	116	12680	325	170823	3581	54249	1472	5249	153	6435	243	6696	121	69175	1385	332054	7855
Stein, Braunkohlen, Breits.	45	101					1500	213												1545
Petroleum.	68551	14348	31638	5736	4531	926	15916	8430	53558	10583	8181	1760	21567	4756	2800	616	725	165	237467	47320
Sonstige Mineralöle.	804	325	206	125			702	609					109	135	101	47			1922	1241
Asphalt, Holzcement u.																				
Teer, Feh.	75	22	95	27			156	47	801	174			31	11	41	15	65	43	1267	339
Waren aus Wachs, Fett u. Öl.	551	493	659	349	38	36	1300	1294	1843	2008	1490	744	1019	741	91	90			6991	5758
Seifen aller Art.	15541	9066	8043	4765	1101	574	7702	3817	12732	9890	3226	711	3656	1937	2624	1386	832	428	53530	32598
Drogen- u. Apothekervern.	3220	3837	665	548	76	100	4156	4651	14917	49789	150	250	314	685	959	601	252	98	21739	60529
Farben, Lacke, Lacke, Tinte.	3865	2687	962	597	51	46	2583	1725	19276	17789	248	156	263	242	508	400	85	115	27811	29757
Ätherische Öle, Parfümerien.	1389	1560	598	693	5	58	351	1181	738	1511	213	146	127	470	293	273	39	58	4053	5953
Rindhöler u. a. Rindwaren.	1125	1084	595	567	41	37	3992	2487	3299	2791	134	153	651	636	125	128			9965	7903
Künstlicher Dünger.	4695	1301																	4695	1301
Mineralwasser.	323	254					446	197	1177	428	15	3	506	246					2494	1137
Eis.							318	99					63	36					381	135
Wolle, Pakumpen, Abfälle.	481	406	70	40			447	199	3344	1375			256	242					4598	2222
Baumwollgarne.	181	285	263	625	45	111	753	1681	171	815	348	103	638	764	168	244			2510	4928
Baumwollgewebe.	11315	26787	26969	61134	13612	24150	177336	365994	22568	49803	1559	3853	12248	24369	51822	113176	1325	3148	318781	672705
Baumw. Bekleidungen.	34017	110274	426	2477	1239	5147	14050	51014	28245	99529	2618	9768	37815	89091	1768	6673	10449	22075	131218	390898
Wollengarne u. waren, auch halb.	45	376	339	1122	15	135	194	1429	1119	6333	30	153	203	1174	33	364	7	90	2276	11176
Garne, Stoffe u. aus Seide, Halb.	197	696	8	657	4	288	87	2680	263	2165	1	42	9	926	177	1117	4	45	750	8946
Garne u. Waren aus Leinen, Jute.	4882	4527	2358	961	58	22	196	671	1586	5365	159	86	2330	859	176	232	957	549	12696	13248
Hüte und Mützen.	584																			

# TRAUN & STÜRKEN G. m. b. H.

Kilwa, Dar-es-Salâm, Liwale, Mahenge.

Import — Export — Commission — Spedition.

— Engros — En detail —

Reichhaltiges Lager in div. Bieren, Weinen, Liquören, Cigarren u. sonstigen Bedarfsartikeln.

Ausrüstungen für das Innere werden prompt ausgeführt.

Sammlungs-Gegenstände werden sachgemäss verpackt und expedirt.

Haus in Hamburg: Traun, Stürken & Co.

Beilagen, Prospekte, \* \*  
\* \* Preis-Courante etc.

finden durch die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“  
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. sind zu richten an die  
General-Vertretung der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

GEORG MIGGE, Berlin W. 35.  
Lützowstr. 54.

Bremer  
und  
alle  
andern

Cigarren, Cigaretten u. Tabake  
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-  
paket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von

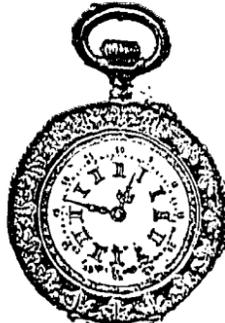
**F. W. Haase in Bremen,**

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den  
Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afr.

Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

Billig! Billig! Billig!



Remontoir-Uhr  
Nickel-Anker-

12 Stunden gehend  
nur 2 1/2 Rp.

Metall-Remontoir-  
Wagen-Uhr  
nur 10 Rp.

Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „System  
Koskopf“ nur 7 Rp.

unter Garantie zu beziehen vom  
Uhrenversandhaus A. DAWOOD  
Daressalam.

Sächs. Musikinstrumenten-  
Manufaktur Schuster & Co.  
Markneukirchen  
Nr. 234.

Größte u. älteste Werk-  
stätten für den Bau von  
feineren Musikinstru-  
menten. — Kataloge frei.

Geschäftsbücher

der verschiedensten Art u. Aus-  
stattung, erhältlich bei der  
„Dtsch.-Ostafrik. Ztg.“

## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel,  
Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „König“ Capt. Kley 2. Dezember 1903.  
„General“ „ Scharfe 13. Dezember 1903 via Marseille.

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay,  
Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Herzog“ Capt. Weisskam 24. November 1903.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 11. December 1903.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**